

Joscho Stephan begeisterte mit Gypsy Jazz

Haltern. Beatles, James Brown und Django Reinhardt in einem Konzert?
Das Joscho Stephan Trio machte in Haltern genau das möglich – und sorgte für Gänsehaut.

Von Antje Bucker

Haltern erlebte am Samstagabend (29. August) einen Konzertabend der besonderen Art: In der ausverkauften Kunsthalle Burkamp gastierte das Joscho Stephan Trio. Mehr als zwei Stunden lang präsentierten Joscho Stephan, Sven Jungbeck an der Gitarre und Stefan Rey am Kontrabass virtuosens Gypsy Jazz, Swing, Jazz, Funk und überraschende Ausflüge in andere musikalische Welten.

Im Rahmen der erfolgreichen Zusammenarbeit der Kulturstiftung Masthoff mit der Ernsting Kunst- und Kulturstiftung war Joscho Stephan nach seinem umjubelten Auftritt im vergangenen Jahr erneut nach Haltern zurückgekehrt. Elisabeth Westermann von der Kulturstiftung Masthoff begrüßte das Publikum und die Musiker. Stephan, der international als einer der herausragenden Gitarristen des Gypsy Jazz gilt und häufig als musikalischer Nachfolger Django Reinhardts bezeichnet wird, machte gleich zu Beginn deutlich, dass er sich auf die Rückkehr nach Haltern gefreut hatte: „Wir haben die Tage gezählt. Es ist wirklich schön, dass wir alle zusammen hier diesen Abend verbringen können.“

Von Beatles bis James Brown

Bereits das erste Medley mit Beatles-Songs im Gypsy-Stil und Jazz sorgte für Begeisterung. Das Jazz-kundige Publikum klatschte an den richtigen Stellen und ließ sich von der Spielfreude des Trios schnell mitreißen. Balladen, Kompositionen von Duke Ellington und Ray Charles wechselten sich mit rasanten Passagen ab.

Dabei zeigte sich die außergewöhnliche musikalische Bandbreite der drei Musiker. Jungbeck setzte seine Gitarre nicht nur als Saiteninstrument ein, sondern machte sie mit perkussiven Techniken beinahe selbst zum Schlagzeug. Rey entlockte seinem Kontrabass



Sorgte für einen Konzertabend der Extraklasse in Haltern: Joscho Stephan Trio.

FOTO ANTJE CLARA BÜCKER

ungewöhnliche Klänge, die teilweise an ein Xylophon erinnerten. Immer wieder bauten die Musiker Zitate bekannter Rock- und Jazzklassiker ein – von Santana und den Scorpions über Pat Metheny bis zu Django Reinhardt.

Auch Astor Piazzolla war mit „Oblivion“ vertreten. Bei den teilweise atemberaubenden Tempi blieb den Zuhörern gelegentlich kaum mehr, als staunend zuzuhören.

Eine besondere Verbindung zur Stadt stellte Stephan mit einer Anekdote her. Wofür Haltern musikalisch bekannt geworden sei, fragte er sein Publikum – und erinnerte an die Soul- und Funk-Szene der 1970er-Jahre. Selbst James Brown sei damals mit dem Flugzeug über Haltern geflogen. „Das hat positive Vibes hinterlassen“, meinte Stephan und befand, diese seien auch beim Publikum zu spüren. Anschließend lieferte das Trio mit „Funk 22“ den musikalischen



Standing ovations: Die Musikfreunde waren begeistert vom Konzert.

FOTO ANTJE CLARA BÜCKER

Beweis.

Besinnlicher wurde es bei „A Quiet Place“, einer eigenen Komposition Stephans. Er erzählte, dass er das Stück morgens um sechs Uhr begonnen habe. Seine Nachbarn wären davon vermutlich wenig begeistert gewesen. „Aber da mussten sie durch!“, sagte der Gitarrist augenzwinkernd.

In der Konzertpause konnten die Besucher bei Wein der Weinhandlung Bilkenroth und Fingerfood den ersten Teil des Abends Revue passieren lassen. Gleichzeitig bot sich die Gelegenheit, die Ausstellung „Versuche über das Meer – Studien zur Weite“ im Atelier von Frank Burkamp anzusehen. Zu sehen waren großfor-

matige Gemälde des Gastgebers und seiner Mitarbeiterin Maike Prause.

Am Ende waren sich die Besucher über die Qualität des Abends einig. „Die Musik ist nicht von dieser Welt“, war ebenso zu hören wie „Das ist das Beste, was ich je gehört habe“ und „Es war einfach göttlich.“

Zum Abschluss kündigte Stephan ein Django-Reinhardt-Medley an. „Es wird etwas länger, da müsst ihr durch. Ich hoffe, ihr habt Zeit. Das ist hier kein Wunschkonzert“, sagte er mit einem Schmunzeln.

Widerspruch dürfte es dagegen kaum gegeben haben. Nach dem letzten Ton erhoben sich das Publikum zu stehenden Ovationen und verabschiedete das Trio mit langanhaltendem Applaus. Ein Wunschkonzert war es tatsächlich nicht – aber für die Besucher kam der Abend musikalisch voll und ganz an einen Wunschabend heran.